

Faustus“ (218 ff) angestellten Parallelisierung von Nietzsches „*amor fati*“ mit Luthers „Eskapade in die apokalyptische Beendigung der Welt“, indem der Autor – angesichts der unbestreitbar katastrophalen „Selbstlähmung des Luthertums“ und seines Versagens angesichts des Faschismus die Frage stellt, „ob und inwieweit Luthers Gottes- und Gnadenvorstellung überhaupt politisch relevant werden kann“. Sie enthalte eine unterschwellige Tendenz zu einem „gleichsam inwendigen Fatalismus und Irrationalismus“. Hierzu möchte der Rezensent zumindest darauf hinweisen, dass es sich offenkundig um eine spezifisch deutsche Unglückskonstellation des 19./20. Jahrhunderts handelt, mit einem revanchesüchtigen Nationalismus, am Ende gar einem den „Volks“-Begriff missbrauchenden Rassismus – welcher nicht nur Jahrhunderte einer aktiven und kreativen lutherisch bzw. reformatorisch geprägten Gesellschaftskultur vorausgingen, sondern ebenso lutherisch-widerständiges National- und Humanitätsbewusstsein in den skandinavischen Staaten (Dänemark, Norwegen, um nur von Europa zu sprechen), zur Seite und entgegenstand. Vielmehr wäre wohl die Frage zu stellen, wie überhaupt Gnadenverkündigung – gar: „das Evangelium“? – gesellschaftlich relevant werden kann, ohne in Quietismus oder Irrationalismus zu verfallen. Dies dürfte die sehr viel weiterreichende Fragestellung hierzu sein,

die sich jeder Kirche stellt – für die der Rezensent hier nur die Meinung und Hoffnung auszusprechen weiß, dass es der Christenheit allenthalben guttun dürfte, sich als die eine Weltkirche zu verstehen, die allen Arten von Nationalismen und Reduktionismen nachhaltig zu widerstehen bereit ist, um ihr Leben aus der freien Gnade Gottes zu gestalten – auch im 21. Jahrhundert.

Manfred Richter

SPIRITUALITÄT

Thomas Möllenbeck/Ludger Schulte (Hg), Spiritualität. Auf der Suche nach ihrem Ort in der Theologie. Aschendorff Verlag, Münster 2017. 308 Seiten. Gb. 29,80 EUR.

Wo hat Spiritualität ihren Ort in der Theologie?

Dieser Frage geht der Sammelband römisch-katholischer Autorinnen und Autoren nach. Spiritualität, ein „Megatrend“, phänomenal und begrifflich schwer eindeutig zu fassen und von anderen Begriffen (z. B. Religion, Frömmigkeit) abzugrenzen, wird ins Verhältnis gesetzt zu verschiedenen theologischen Disziplinen: Altes und Neues Testament, politische Theologie und Sozialethik, Fundamental- und Pastoraltheologie, Liturgiewissenschaft und Kirchengeschichte.

Gemeinsam ist den Beiträgen, dass Spiritualität aller Theologie und kirchlichen Praxis zeitlich und

sachlich vorausgeht. Spiritualität und Theologie sind bleibend miteinander verbunden und aufeinander angewiesen.

Unter den Beiträgen seien drei hervorgehoben: Ludger Schwienhorst-Schönberger reflektiert das Thema dezidiert im Kontext der westlichen modernen säkularisierten Gesellschaften und der Krise des traditionell-kirchlichen Christentums. Glaube hat mit Erfahrung zu tun, die meist „Erfahrung aus zweiter Hand ist“, vermittelt durch das volksskirchliche Christentum, die wiederum auf Erfahrung aus erster Hand zielt. Die Krise des Christentums ist bedingt durch den Verlust der kontemplativen Dimension des Glaubens. Kontemplation und *lectio divina* helfen, diese Dimension wiederzugewinnen bzw. zu stärken.

Im Blick auf die kirchliche Praxis ist von Spiritualität sinnvoll mit Katharina Karl nur im Plural zu sprechen. Mystagogie als pastorale Leitperspektive kann der Schlüssel einer biografiesensiblen Pastoral werden, für die Karl in Anlehnung an Karl Rahner plädiert.

Bemerkenswert ist schließlich der Aufsatz von Arndt Büsing, Arzt und Universitätsprofessor für Lebensqualität, Spiritualität und Coping. „Mit dem Begriff Spiritualität wird eine nach Sinn und Bedeutung suchende Lebenseinstellung bezeichnet, bei der sich der/die suchende ihres göttlichen Ursprungs bewusst ist (...) und eine Verbundenheit mit anderen, mit der Natur,

mit dem Göttlichen usw. spürt.“ (141 f)

Im Bewusstsein der Umstrittenheit und der theologisch-methodischen Schwierigkeiten erfasst Büsing empirisch mit standardisierten Messinstrumenten spirituelle Praktiken und Einstellungen und beschreibt somit Auswirkungen von Spiritualität.

Der Sammelband nimmt alle theologischen Disziplinen in die Pflicht und fragt: Wie hältst du's als Fachtheolog*in mit der Spiritualität? Eine grundsätzlich wichtige Frage. Allerdings erscheint mir der Frage- und Blickwinkel auf Spiritualität doch zu stark auf den römisch-katholischen Kontext verengt. Aspekte und Perspektiven anderer Konfessionen fehlen, sieht man einmal von den kurzen modernitäts- und protestantismuskritischen Bemerkungen Schwienhorst-Schönbergers ab. Dieses Defizit ist insofern verwunderlich, als doch alle Beiträge (christliche) Spiritualität als eine nicht in einer einzigen Religionsgemeinschaft aufgehende Größe verstehen. Befreiungstheologische und feministische Aspekte zum Thema wären ebenso wünschenswert gewesen wie außereuropäische Perspektiven.

Radio und Fernsehen, Social media und die Digitalisierung verändern Kirche, Religion und Spiritualität nachhaltig – doch dies wird nirgends reflektiert, nicht einmal als Thema genannt.

Spiritualität kann missbraucht werden, sexueller Missbrauch ist

Folge von spirituellem Missbrauch. Auch an diesem Thema kann gegenwärtig keine Publikation zu Spiritualität mehr vorbegehen. Aber mit keinem Wort ist in den Aufsätzen davon die Rede. Zweierlei wäre in diesem Zusammenhang interessant: Zum einen: ein Gespräch zwischen Spiritualität und kirchlichem und weltlichem Recht. Eine (kirchen-)juristische Perspektive fehlt in diesem Band. Zum anderen: eine Verhältnisbestimmung von Spiritualität und Sexualität. Doris Wagner und Wunibald Müller könnten auf katholischer Seite zu diesen Themen Wertvolles beitragen.

Der Sammelband ist durchaus lesenswert. Die Perspektive auf Spiritualität bleibt allerdings nach meinem Urteil zu sehr römisch-katholisch, kirchlich, klerikal und zölibatär dominiert. Fast etwas blutarm. Es gibt wenig Überraschendes. Und hat nicht gerade christliche Spiritualität mit dem *spiritus* zu tun, der staunen lässt, begeistert, Neues und Ungewohntes zeigt?

Florian Ihnen